

QuartierMagazin

Holligen-Fischermätteli Weissenstein Mattenhof Monbijou Weissenbühl Schönau-Sandrain Marzili



Foto: Christof Berger

Seit dem 1. Februar bietet auf dem Meinen-Areal der Materialmarkt OFFCUT hochwertige Materialien für die kreative Wiederverwertung an. (Seite 12)

QUARTIERMITWIRKUNG

Ernüchternde 22%
kennen die QM3

Seite 4

HAUS DER RELIGIONEN

Rollenbilder:
Frau & Mann in den
Religionen

Seite 7

MENTORING-PROJEKT

Junge Reporter_innen
unterwegs

Seite 9

VILLA STUCKI

Zukunft Villa Stucki:
Ideen konkretisieren
sich

Seite 10



BUNTE
SALATE

FEINE SANDWICHES



DO – SA, 19. – 21. MÄRZ

ERÖFFNUNG COOP BERN SULGENBACH



SAFTIGE
FRÜCHTE

ALLES FÜR DEN
TÄGLICHEN BEDARF



COFFEE TO GO
MIT GIPFELI



10x
SUPERPUNKTE

AUF DAS GANZE
SORTIMENT*

* Ausnahmen: www.supercard.ch/ausnahmen

Coop Bern Sulgenbach
Eigerstrasse 60
3007 Bern

Öffnungszeiten
Mo bis Fr 7 bis 19 Uhr
Sa 7 bis 17 Uhr



Für mich und dich.

EDITORIAL

Kurz gemeldet

Oft ist das erste QuartierMagazin des neuen Jahres dünner als üblich. Weil nicht viel passiert ist oder gemeldet wird. Nicht so in diesem Jahr. Wir wurden regelrecht mit Hinweisen überrannt. Deshalb vermehren wir an dieser Stelle einiges, was wir anderswo im Heft nicht unterbringen konnten.

Europäische Tage des Kunsthandwerks (ETAK)

Vom 3. bis 5. April 2020 beteiligen sich mehr als 80 Kreativschaffende aus der Stadt Bern und der Region Brienz als Deutschschweizer Vertreter an der internationalen Veranstaltung «Europäische Tage des Kunsthandwerks» (ETAK) und gewähren an einem langen Wochenende Einblick in ihr handwerkliches Können. Es sind darunter auch Kunsthandwerkerinnen und -handwerker aus unserem Stadtteil. So der Blasinstrumentenbauer Andreas Schöni aus dem Marzili, die Geigenbauer Thiemo Schutter, Rahel Widmer und Oliver Krieger aus dem Weissenbühl und die Keramikdesignerin Irene Bernegger aus dem Sandrain. Das Programm finden Sie unter metiersdart.ch.

Kindergarten Steinhölzli

Der Kindergarten Steinhölzli hat den Umweltpreis der Stadt Bern in der Kategorie «Publikumspreis» gewonnen. Er ist wegen seiner Vielfalt an naturnaher Umgebung, Gartenbau und Hühnerhof mustergültig und hat damit eine lang-

jährige Tradition im Quartier. Die Kinder geniessen einen grosszügigen, naturnah gestalteten Aussenraum, der nicht nur in den Pausen, sondern auch für den täglichen und altersgemässen praktischen Umwelt-Unterricht genutzt wird.

Grundstock.ch

An der Tscharnerstrasse 20 betreibt das Kollektiv «Grundstock» unter der Webadresse grundstock.ch seit Kurzem eine Plattform für naturnahe landwirtschaftliche Produkte, die online bestellt werden können. «Grundstock» ist aus dem Bedürfnis entstanden, auf einfache Art und Weise einen Wocheneinkauf bei lokalen Produzentinnen zu tätigen. Dies war bisher nur mit einem beträchtlichen Zeitaufwand möglich, da gewisse Produkte ausschliesslich auf dem Samstagsmarkt oder direkt in Hofläden bezogen werden konnten. «Grundstock» verfügt über einen zentralen Abholstandort Nähe Eigerplatz oder bietet einen praktischen Lieferservice per Velo an. Das Sortiment stammt von kleinen Betrieben aus der Region.

Wörkshophus

Am Rosenweg 37 bangt das Wörkshophus um seinen Fortbestand, weil im April 2021 der Mietvertrag ausläuft und die Eigentümerschaft sich noch nicht für eine Weiterführung entschliessen konnte. Wir hoffen, dass dieser wichtige Kulturort im Quartier erhalten bleibt.

CHRISTOF BERGER

Inhalt

- 4 QM3: Ernüchternde 22 Prozent kennen QM3**
- 7 Haus der Religionen: Frau & Mann in den Religionen**
- 8 Grösstes Hochhaus krönt langwierige Entwicklung**
- 9 Junge Reporter_innen unterwegs**
- 10 Villa Stucki Zukunft: Ideen konkretisieren sich!**
- 12 Todgeweihte Fabrik blüht nochmals auf**
- 13 Menschen im Quartier: Sandra Bürgi**
- 15 Soziale Arbeit im Stadtteil 3**
- 16 Irrenanstalt Holligen**
- 17 Kirchgemeinden: Frieden, Heiliggeist, Dreifaltigkeit**
- 19 Quartierverein HFL**
- 19 Nachbarschaft Bern**
- 20 Belebte Gebäude / Cartoon**

Impressum

Nr. 207 – 18. Februar 2020

Herausgeberin: Verein Quartierzentrum Villa Stucki, Seftigenstr. 11, 3007 Bern, Telefon 031 371 44 40, sekretariat@villastucki.ch

Auflage: 20'000 Expl. / Verteilung an 19'520 Haushaltungen im Stadtteil 3

ISSN: 1673-3466W

Druck: DZB Druckzentrum Bern AG



Verteilung: DMC

Redaktion: Christof Berger, Mila Erni, Sara Junker, Sandro Kessler, Patrick Krebs quartiermagazin@villastucki.ch

Grafik/Layout: Irene Ehret, graphic@ehret.ch

Cartoon: Chris Ribic

Inserate: asCons GmbH, Annette Köchli-Stoffel, Effingerstr. 65, 3008 Bern, Telefon 031 371 40 19, info@ascons.ch

Erscheinungsweise: 5 x jährlich

Nächste Ausgabe: 14. April 2020
Insertionsschluss 30. März 2020



Tag der offenen Tür

im Domicil Lentulus

Samstag, 21. März 2020

- **Führungen im Alterszentrum**
Umfassende Pflege
Wohnen Plus
Wohnen mit Dienstleistungen
10.30 und 13.30 Uhr

- **ab 11.45 Uhr Imbiss im Restaurant**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Domicil Lentulus, Monreposweg 27, 3008 Bern
Tel. 031 560 68 48, lentuls.domicilbern.ch

Steuer?- Erklärung!

Kein Problem. Leisten Sie sich einen bezahlbaren Profi.

Pauschale für einfache Steuer-Erklärung und individuelle Finanzplanung (inkl. Hausbesuch) **CHF 90.-**

Rufen Sie mich an:

Adrian Schneider

Finanzplaner mit eidg. Fachausweis

Telefon 031 829 21 53

Mobil 079 301 53 47

FRÜHLINGS-KINDERSACHENBÖRSE

Samstag, 21. März 2020, 9 – 11 Uhr

im **Kirchgemeindehaus Steigerhubel, Steigerhubelstr. 65, 3008 Bern**

Saubere, intakte Kinderkleider, Kinderartikel und Spielwaren

Abholung des Etikettierbogens: ab Di. 3. März, Di.-Do.: 9-17 Uhr, Fr. 9-13 Uhr im Kirchgemeindehaus.

Annahme der Ware: Fr. 20. März, 17-19 Uhr.

Rückgabe und Auszahlung: Sa. 21. März, 13.00 - 13.30 Uhr.

Die Spielgruppe Bäremani ist zum Schnuppern geöffnet.

QM3 – QUARTIERMITWIRKUNG STADTTEIL 3

Ernüchternde 22 Prozent

Die Bevölkerungsbefragung 2019 der Stadt Bern ergab, dass nur 22 Prozent die Quartierorganisation im Stadtteil 3, «Quartiermitwirkung Stadtteil 3 (QM3)» kennen.

Im Sommer 2019 wurde die zwölfte Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern abgeschlossen. Zufällig ausgesuchte Bewohner*innen konnten sich neben einem allgemeinen Teil zu einem Spezialteil zu den Themen Beteiligung in der Stadt Bern, Quartiermitwirkung und Aneignung des öffentlichen Raums äussern.

Frage 28 lautete: «Kennen Sie die Quartierorganisation resp. die Vereinigten Altstadtleiste der Innenstadt? Wenn ja, wählen Sie bitte die Organisation aus, welche in Ihrem Wohnumfeld zuständig ist.» 52 Prozent gaben an, dass sie QM3 nicht kennen. Weitere 26 Prozent haben sich nicht dazu geäußert oder eine falsche Organisation angekreuzt. Nur 22 Prozent gaben QM3 an. Dies bedeutet, dass QM3 den tiefsten Bekanntheitsgrad aller Quartierorganisationen in der zuständigen Bevölkerung verzeichnet.

QM3? QM3!

Dieses Ergebnis hat bis jetzt keine hohen Wellen geschlagen. Nichtsdestotrotz ist es erklärungsbedürftig: Wer ist QM3 – was machen sie – und warum kennt sie niemand?

QM3 ist eine anerkannte Quartierorganisation. Fünf der sechs Stadtteile (Innenstadt als Ausnahme) verfügen über eine solche Organisation. Diese sind die offiziellen Ansprechpartner für die Stadtverwaltung bei Projekten, die den jeweiligen Stadtteil besonders betreffen. Vereine mit quartierspezifischer Zielsetzung (Leiste, Quartiervereine, IGs, politische Parteien, etc.) können dort Mitglied werden. QM3 hat aktuell 25 Mitglieder.

QM3 deckt die von der Stadt definierten sechs statistischen Bezirke Monbijou, Mattenhof, Sandrain, Weissenbühl, Weissenstein und Holligen ab. Wohnt man dort, so hätte man bei der Frage 28 «QM3» ankreuzen sollen.

QM3 führt jedes Jahr je sieben

öffentliche Arbeitsgruppen (AG) und Delegiertenversammlungen (DV) durch. Dort werden quartierspezifische Geschäfte behandelt und beispielweise folgende Fragen besprochen: Wo sollen Wohnungen gebaut werden? Wie soll der Verkehr im Quartier geregelt werden? Wie können Parkanlagen und Spielplätze erhalten und ausgebaut werden? Wo gehen unsere Kinder zukünftig in die Schule. Bei diesen Fragen dürfen alle Anwesenden mitreden; die QM3-Mitglieder stimmen nach der Diskussion über die Geschäfte verbindlich ab und melden diese konsolidierte Meinung der Stadtverwaltung. Wer nicht an der AG oder DV teilnimmt, kann sich über die QM3-Homepage oder über das Quartiermagazin über die laufenden Geschäfte informieren.

Ob QM3 kaum bekannt ist, weil der Stadtteil sehr heterogen ist oder weil sich QM3 schlecht präsentiert oder weil sich die Quartierbewohnenden nicht für die Quartierorganisationen interessieren, dies ist eigentlich egal. QM3 muss den Anspruch haben, mehr Leute aus dem Stadtteil anzusprechen.

Weiteres Vorgehen

Der gesamte Bericht «Bevölkerungsbefragung 2019» kann unter bern.ch/statistik heruntergeladen oder bei Statistik Stadt Bern bezogen werden. 2020 ist ein Vertiefungsbericht zum Spezialteil geplant. Dabei werden die verschiedenen städtischen Direktionen sowie die Quartierorganisationen wie QM3 mit einbezogen.

QM3 wird sich 2020 intensiv Gedanken machen, wie sie sich bekannter machen kann. Dieser Artikel ist hoffentlich ein erster Schritt.

Kurzer Stadtteilrundgang mit aktuellen Nachrichten

Unser kurzer, narrativer Rundgang durch den Stadtteil 3, Mattenhof-Weissenbühl startet an der Grenze zur Gemeinde Köniz. Dort wurden die Zwischennutzungen auf dem Zieglerareal (1) bis 2025 verlängert. Das Asylzentrum, die Universität Bern sowie die Quartierküche können also ihren Betrieb über das Jahr 2023 hinaus weiterführen.

Wir laufen der Aare entlang bis zum Freibad Marzili (2). Dieses muss saniert werden. Eine Umfrage sowie ein Workshop ergaben, dass das Bad seinen Charme behalten soll. Der Schlussbericht zum Partizipationsprozess liegt vor und kann unter bern.ch/zukunft-marzili heruntergeladen werden. Als nächstes wird ein Studienauftrag gestartet, in dem QM3 eine Quartierexpertin stellen wird. Das Siegerprojekt wird voraussichtlich im Frühjahr 2021 präsentiert, so dass mit dem Umbau ab 2024 begonnen werden kann.

Wir steigen aufs Velo um. Neu kann der/die Velofahrende auf der Schwarztorstrasse (3) stadtauswärts zwischen der Sulgeneckstrasse und dem Loryplatz eine eigene Spur befahren.

Am Loryplatz angekommen, fahren wir weiter ins Quartier. Auf dem Areal beim Warmbächliweg (4) entstehen bis Ende 2023 sechs Wohnkomplexe. Die neue Überbauung erhält neue Strassennamen. Der Gemeinderat hat entschieden, dass der Arealhof als Zentrum der neuen Überbauung «Holligerhof» und der neu ent-



Stadtplan abrufbar unter <https://map.bern.ch/stadtplan>

QM3 – QUARTIERMITWIRKUNG STADTTEIL 3

stehende Quartierplatz «Holligerplatz» heissen sollen. Würden wir in diesem Gebiet den Stadtteil 3 verlassen, so würden wir bald in der Sport- und Freizeitanlage Weyermannshaus (5) landen. Diese muss umfassend erneuert werden. Der von der Stadt Bern durchgeführte Projektwettbewerb ergab, dass ein kompletter Neubau für das Hallenbad und die neu zu erstellende Eishalle gebaut werden soll.

Wollen Sie wissen, was im Stadtteil 3 läuft? Kommen Sie an eine Veranstaltung von QM3, besuchen sie unsere Homepage www.qm3.ch oder lesen sie das QuartierMagazin!

PATRICK KREBS, GESCHÄFTSLEITER QM3

Es wird Frühling im Vorpark Holligen

Es ist Halbzeit auf dem Vorpark. Wir, der Verein Vor_Park, laden Sie ganz herzlich ein zum Einläuten der zweiten und letzten Saison der Zwischennutzung an der Schlossstrasse, gegenüber dem Schloss Holligen. Ab nächstem Jahr wird das Areal zum Stadtteilpark umgestaltet. Am Saisonöffnungsfest vom 25. April wird Stadtgrün Bern über die aktuellen Pläne bzw. das Baueingabeprojekt informieren.

Damit Sie Ihre Ideen, Anregungen



Foto: Vorpark

Impressionen vom toj Ideenbazar vom letzten Sommer.

für diese letzte Saison persönlich einbringen und wir unsere mit Ihnen diskutieren können, laden wir zum **Vorpark-Vorgeschmack zum Frühlingsanfang am 21. März 2020** ein. Von 14 – 17 Uhr sind Sie eingeladen, das Areal zu erkunden. Wer Lust hat, kann mitgärtnern und es wird Tee sowie ein kleines Zvieri geben. Zudem werden von 16 – 17 Uhr Vertretende der offenen Jugendarbeit (toj) und von Stadtgrün Bern vor Ort sein, die – auch mit Blick auf den zukünftigen Park – gerne mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Wir haben uns vorgenommen, dass der Vorpark dieses Jahr zum Schaufenster und Treffpunkt im Quartier werden soll. So sollen beispielsweise zwei übriggebliebene

Familiengartenhäuschen als Quartiergalerie genutzt werden können. Dort können z.B. Fotos, Zeichnungen ausgestellt oder kleine Matinéekonzerte veranstaltet werden. Der Verein Vor_Park bietet den Raum für Ideen aus dem Quartier.

Wie bereits letztes Jahr werden regelmässig Quartiergärtnertage und Baustellenspielplatz-Aktionstage stattfinden. Neu gibt es das «Teehüsli», in welchem dieses Jahr diverse Teezeremonien aus verschiedenen Kulturen zelebriert werden.

Schliesslich hat sich die offene Jugendarbeit (toj) nun mit ihrem Container und Bauwagen eingerichtet und freut sich, nebst den regelmässigen Öffnungszeiten für Jugendliche, ebenso zum Treffpunkt für alle

Vorparkbesucher*innen zu werden.

Welche Blüten der Vorpark dieses Jahr treibt, – und was davon auch im zukünftigen Park weiterleben kann – hängt von der Mitwirkung der Quartierbewohnenden ab. Wir freuen uns über Anregungen und Ideen, was auf dem Areal entstehen kann, und unterstützen gern, sei es für ein Geburtstagsfest, regelmässig stattfindende Yoga- oder Tanzkurse, Filmabende oder Spielnachmittage. Vieles ist möglich. Übrigens, das Areal ist jederzeit zugänglich – sofern es rücksichtsvoll genutzt wird.

VEREIN VOR_PARK

Vor_Park
wächst mit dir.



Ideen? Mitmachen? Newsletter abonnieren?
info@vorpark.ch
Impressionen zum Vorpark, u.a ein Film finden sich auf unserer Webseite
www.vorpark.ch

Save the date:
 Vorpark-Vorgeschmack (bring deine Ideen mit): 21. März, 14-17 Uhr
 Saisonöffnungsfest (Vorstellung Bauprojekt Stadtteilpark 16-17 Uhr): 25. April, 14-22 Uhr

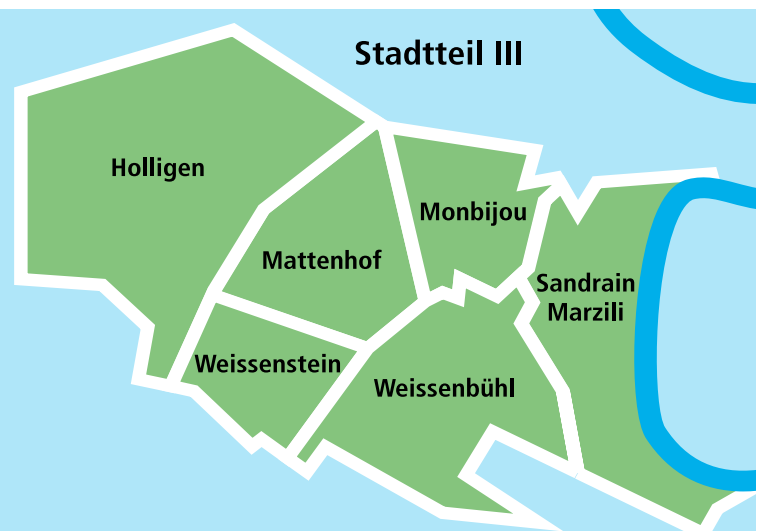
QM3 steht für den Verein «Quartiermitwirkung Stadtteil 3», dem Organisationen wie Quartiervereine, IGs, Institutionen oder politische Parteien, welche im Stadtteil 3 tätig sind, angehören. QM3 ist der offizielle Ansprechpartner für die Stadtverwaltung.

- QM3 informiert über die Vorhaben der städtischen Behörden im Stadtteil 3
- QM3 nimmt Stellung zu Projekten, die den Stadtteil 3 betreffen

- Der Verein wirkt als Plattform für Informationen sowie zur Meinungsbildung und fördert zu diesem Zweck Aktivitäten im Quartier
- QM3 hat ein offenes Ohr und nimmt Anliegen der Quartierbevölkerung gerne entgegen



Quartiermitwirkung Stadtteil 3
 Geschäftsstelle QM3
 Schlossstrasse 87a, 3008 Bern
 Tel. 031 371 00 23
info@qm3.ch, www.qm3.ch



bern-saniert^{plus}

GEBÄUDE SANIEREN? Einfach richtig entscheiden

Das Beratungsprogramm bern-saniert^{plus} zeigt Ihnen in drei einfachen Schritten, wie Sie zu Ihrem individuellen Paket mit Gebäudeanalyse, dem GEAK[®] Plus und massgeschneiderten Empfehlungen für die energetische Gebäudesanierung kommen.

Interessiert?

031 300 29 29

info@bernsaniertplus.ch

www.bernsaniertplus.ch

Programmpartner:

ENERGIEBERATUNG
STADT BERN

ökofonds
Fonds für erneuerbare Energien

ewb

Stadt Bern
Direktion für Sicherheit
Umwelt und Energie

Kanton Bern
Canton de Berne

Wir pflegen: immer, überall, alle.

Ihre SPITEX BERN: 031 388 50 50

Online-Anmeldung: www.opanspitex.ch

SPITEX Genossenschaft Bern
Salvisbergstrasse 6
Postfach 670 3000 Bern 31
info@spitex-bern.ch
www.spitex-bern.ch



Tag der offenen Tür

Samstag, 7. März 2020

14.00 - 17.00 Uhr

Sie sind herzlich zu einer Hausbesichtigung eingeladen. Geniessen Sie anschliessend bei musikalischer Unterhaltung Kaffee und Kuchen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Weitere Informationen:
steigerhubel.domicilbern.ch

Domicil Steigerhubel
Steigerhubelstrasse 71
3008 Bern

ENERGIEBERATUNG STADT BERN

Wie bekomme ich warm, ohne Kohle zu verheizen?



Sie fragen – wir antworten:

031 300 29 29

energieberatungstadtbern.ch

HAUS DER RELIGIONEN

Rollenbilder: Frau & Mann in den Religionen

Fragen nach weiblichen und männlichen Rollenbildern bieten Stoff zu zahlreichen Diskussionen. Die Ringvorlesung, eine Kooperation von Uni Bern und Haus der Religionen, wendet sich den verschiedenen Religionen zu und bringt zum Thema «Frau & Mann in den Religionen» Theorie und Praxis ins Gespräch. Die Vorlesungsreihe findet ab März jeweils an Dienstag Abenden ab 18.30 im Haus der Religionen statt und ist für alle Interessierten offen.



Wie gehen die verschiedenen Religionen mit Geschlechterfragen um? Welche Zuschreibungen und Gesetzgebungen finden sich in den heiligen Schriften? Uns interessiert, welche gesellschaftlichen Rollen Männern und Frauen in den Religionsgemeinschaften zugewiesen werden.

Religionswissenschaftlicher Einstieg

Anhand ausgewählter Beispiele geht die Religionswissenschaftlerin Anna-Katharina Höpflinger (LMU München) am Eröffnungsabend der Vielschichtigkeit religiöser Geschlechtervorstellungen nach und fragt nach grundlegenden Perspektiven auf Religion und Geschlecht (3. März).

Eine Woche später (10. März) steht die feministische Theologin Prof. Silvia Schroer dem in der Männerarbeit engagierten Theologen Stefan Gasser-Kehl gegenüber. Die Tübinger Juniorprofessorin Fahimah Ulfat geht am 17. März auf Diskurse über Geschlechtergleichstellung und Geschlechterdifferenz ein, welche sie anhand der sozialen Praxis junger Musliminnen und Muslime erforscht. Imam Mustafa Memeti berichtet anschliessend von seinen Erfahrungen mit Gleichstellungsfragen in seiner Berner Moschee.

«Last oder Privileg?» fragt Valérie Rhein aus Basel am 24. März mit Blick auf die unterschiedlichen religiösen Verpflichtungen von Mann und Frau im Judentum.

Trotz der rechtlichen Gleichstellung von Frauen und Männern in der Schweiz ist der rituelle Gestaltungsraum der Frau in den meisten jüdischen Gemeinden kleiner als jener des Mannes. Weshalb ist das so? Und wo ermöglicht das jüdische Gesetz einen grösseren Einbezug von Frauen in die Religionspraxis? Gemeinderabbiner Michael Kohn von der JGB reagiert darauf und skizziert seinen Visionen.

Die Vielschichtigkeit der Geschlechterverhältnisse in Hindu-Gesellschaften kommen nach den Frühlingsferien (21. April) in den Blick. PD Dr. Frank Neubert geht in seinem Vortrag unter anderem auf arrangierte Ehen, soziale Beschränkungen, Mitgiftproblematik oder Männerüberschuss ein. Priesterin Mala Jeyakumar und Priester Sasikumar Tharmalingam berichten von ihren Erfahrungen im Berner Reformtempel. Am 28. April geht es um Buddhismus. Prof. Karenina Kollmar-Paulenz (Bern) untersucht die Frauen- und Männer-Rollenbilder in buddhistischen normativen Texten und zeigt die Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit der Frauenbilder auf, während Buddha durchgehend als der «Beste der Männer» den Idealtypus des Mannes verkörpert. Aus der Praxis als Dharmalehrer stellt Stefan Lang dem Gesagten seine Sicht entgegen.

Transgender ist das Thema am 5.

Mai. Aus Sicht von Judentum und Christentum nimmt der Berner Theologieprofessor Mathias Wirth Stellung zum Thema. Die muslimische Religionswissenschaftlerin und Ethnologin Leyla Jagiella tritt

sodann ins Gespräch und gibt Anteil an ihre eigenen Transgendererfahrungen.

«Ich Mann. Du Frau. Feste Rollen seit der Urzeit?» titelt schliesslich die Basler Archäologin Prof. Dr. Brigitte Röder am 19. Mai ihren Vortrag über Geschlechterforschung zwischen archäologischen Quellen und modernen Rollenklischees. Denn wer sagt eigentlich, dass die aus der Steinzeit gefundene Pfeilspitze von einem Mann auf der Jagd benutzt wurde und die Frau am Webrahmen sass? Die Antworten auf diese Frage aus der Perspektive der archäologischen Geschlechterforschung ergeben ein facettenreiches Bild, das auf vielfältige, sich stets wandelnde Geschlechterrollen hindeutet.

BRIGITTA ROTACH

Haus der Religionen Dialog der Kulturen

Europaplatz 1, 3008 Bern
Di – Sa 9 – 17 Uhr
Bei Veranstaltungen gelten erweiterte Öffnungszeiten.
www.haus-der-religionen.ch

Mi 19.2. 17:30-18.45 **TEXTWERKSTATT** ökumenisches **Bibellesen in der Kirche im Haus der Religionen** – Text zu «Männer und Frauen in der Bibel» (1. und 3. Mittwoch im Monat).

Mi 19.2. 18:30 **Tabuthema Frauenblut** Human Library mit Frauen aus dem Haus der Religionen und anschliessender Vortrag von Prof. Dr. Godula Kosack.

Do 20.2. 18:00 **Sofagespräch** Christina Caprez und ihr Buch «Die Illegale Pfarrerin» (2019).

Fr 21.2. 12:12 **Reflexe am Mittag** Evangelisch-reformierter Text (Angela Romer), Reflexion aus Baha'i-Sicht (Andreas Bretscher). Musik: Jakob Hampel.

So 23.2. 12:30 **TEXTWERKSTATT Mann & Frau im Islam** mit Imam M. Memeti.

So 23.2. 16:00 **KIRCHE Treffen für Lösungsleser*innen** im Kirchenraum.

Mi 26.2. 19:00 **TEXTWERKSTATT Mann & Frau im Judentum** Schiur mit Rabbiner Michael Kohn und Dorit Kohn.

Do 27.2. 19:00 **FILM KultuRel «Ex Machina»** (UK, 2015, 108'). Einführung: Noemi Gradwohl. Gast: Mathias Wirth.

Dienstag, 3.3. 12:12 **Kurzfilm am Mittag** Kurzfilm-Perlen zum Thema «Frau & Mann» von shnit.

Dienstag, 3.3. 18:30 **RINGVORLESUNG** Religionswissenschaft.

Dienstag, 3.3. 10:00-11:30 **ELTERNCAFE**

SPEZIAL: Eltern-Kind-Yoga. Anmeldung: netsanet.andemichel@haus-der-religionen.ch

Dienstag, 3.3. 2020 9:00-11:00

STRICKCAFE am 1. Dienstag im Monat.

Mittwoch, 4.3. 19:00 **LESEN KultuRel** Franziska Streun: «Die Baronin im Tresor. Betty Lambert - de Bonstetten - de Rothschild.» (Zytglogge 2020). Moderation: Noëmi Gradwohl.

Donnerstag, 5.3. 18:00 **SOFAGESPRÄCH.** Cornelia Kazis zu ihrem Buch «Weiterleben, weitergehen, weiterlieben – Wegweisendes für Witwen».

Dienstag, 10.3. 18:30 **RINGVORLESUNG** Christentum.

Mittwoch, 11.3. 19:00 **TEXTWERKSTATT** Mann & Frau im Judentum mit Rabbiner Michael Kohn.

Donnerstag, 12.3. 19:00 **Präsentation** aus der **Projektwoche** einer Schulklasse.

Freitag, 13.3. 19:00 **VORTRAG.** Frauen im geistlichen Amt – eine Spurenlese in der Herrnhuter Geschichte mit Pfarrer Frieder Vollprecht.

Dienstag, 17.3. 18:30 **RINGVORLESUNG** Islam.

Freitag, 20.3. 12nach12 **Reflexe am Mittag** Alevitischer Text (Bülent Celik), Reflexion aus islamischer Sicht (Nuran Serif). Musik: Christine Ragaz & Thomas Leutenegger.

Samstag, 21.3. **Newroz Dergâh** Newroz ist das kurdische Neujahrs- und Frühlingsfest.

Dienstag, 24.3. 18:30 **RINGVORLESUNG** Judentum.

Mittwoch, 25.3. 19:00 **Antirassistisches Forumtheater** Interaktives Projekt im Rahmen der 10. Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus.

QUARTIER – ESP AUSSERHOLLIGEN

Grösstes Hochhaus krönt langwierige Entwicklung



Bild: zvg

Mit den neusten Planungen von EWB und BLS wachsen die peripheren Teilprojekte des ESP Ausserholligen in der Mitte zusammen und es entsteht endlich ein Ensemble.

Eine über dreissigjährige Entwicklung nimmt endlich Gestalt an. Denn dass die Areale rund um das Weyermannshausbad zu einem wichtigen wirtschaftlichen Hotspot werden sollten, entschied die Kantonsregierung bereits 1989, als sie den Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Ausserholligen neben dem ESP Wankdorf definierte. Und vielleicht muss man heute sagen: Glücklicherweise verzögerte sich das Projekt derart, denn dadurch erhält Ausserholligen nun ein lebendiges Quartier anstelle einer Industrie- und Gewerbewüste. Genau das ist nämlich das Problem des ESP Wankdorf. Abends und am Wochenende ist es dort menschenleer und tot.

Erbitterter Streit um Parkplätze und Wohnungen

Das hätte auch dem ESP Ausserholligen blühen können. Das Mitwirkungsverfahren für den Richtplan war ziemlich kontrovers. Umstritten waren insbesondere die Anzahl der Parkplätze und die Grösse der Wohnanteile. Gewerbliche und bürgerliche Kreise machten sich für viele Parkplätze stark, wollten gleichzeitig aber gar keine Wohnungen im Richtplan festgeschrieben wissen, während

linke Parteien und der Mieterinnen- und Mieterverband einen soliden Wohnanteil forderten und die Parkplatzzahl mit Verweis auf die gute Anbindung durch den öffentlichen Verkehr eher tief halten wollten. Ende 1994 konnte der Richtplan unterzeichnet werden. Mit Nutzungsanteilen der 600'000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche von 45–50 % für Dienstleistungen, 15–20 % für Gewerbe, ca. 15 % für Zentrumsnutzungen wie Hotels, Restaurants, Kultur- und Freizeitangebote und 20–25 % für Wohnungen.

Langjährige Stagnation

Und dann geschah trotz Bau und Eröffnung der Bahnstation Bern-Ausserholligen fast 20 Jahre lang praktisch gar nichts. Investoren blieben aus, zogen andere Standorte vor, und inmitten des Entwicklungsperimeters ging die lärmige Bauschuttortierfirma Resag ihrem Gewerbe nach und trotzte hartnäckig jedweden Ansinnen, einen Wegzug ins Auge zu fassen. Erst 2015 zügelte sie nach Brünen-Riedbach und wirbt jetzt dort mit dem Standortvorteil, dass die Anlieferung «ohne komplizierte Anfahrtswege durch Wohnquartiere» vonstattengehen könne.

Es funkte an den Rändern

Seit wenigen Jahren scheint jetzt aber der Funken zu zünden. Das geschah von den Rändern des Perimeters her. Schub gaben der Siedlungscluster ARK an der Murtenstrasse mit dem grossen ALDI-Laden im Erdgeschoss sowie das Bildungszentrum Pflege und das Haus der Religionen am Europaplatz. Langsam konnte man sich etwas unter dem ESP vorstellen, das nicht nur Autobahn und Industrierüste war. Vor einem Jahr konnten wir hier im QuartierMagazin das Siegerprojekt für den neuen Campus der Berner Fachhochschule vorstellen. Der Campus wird ein grosses Gelände zwischen den ARK-Häusern und dem Freibad Weyermannshaus belegen. Gegenwärtig befindet sich zudem weiter das Gangloff-Areal im Um- und Neubau und die Planung im Gebiet Untermattweg ist in vollem Gang. Dass auch das Freibad Weyermannshaus derzeit umfassend saniert und bis 2025 ebenfalls Kunsteisbahn und Hallenbad erneuert werden, ist das Tüpfelchen auf dem i. Damit werden diese wichtigen Freizeitanlagen in zeitgemäsem Zustand in den ESP integriert.

Der Turmbau zu Bern

Im Januar stellten nun auch noch Energie Wasser Bern (EWB) und das Bahnunternehmen BLS AG ihre Pläne vor. Werden diese realisiert, wachsen die bisherigen peripheren Teilprojekte in der Mitte zusammen und es entsteht endlich ein Ensemble. Dies trotz mehrfacher Zerschneidung des Geländes durch Autobahn und Bahnlinien. Das heute noch eingezäunte Industriegelände am Ladenwandweg solle ein «lebendiger und durchlässiger Quartierbaustein werden», wie die Medienstellen von EWB und BLS schreiben. Westlich des Autobahnviadukts sind nun drei in der Höhe abgestufte Hochhäuser mit gemischter Nutzung mit Geschäfts- und rund einem Viertel Wohnanteil geplant. Das höchste davon wird mit 110 Metern Höhe das höchste Gebäude der Stadt Bern werden, neun Meter höher als das Münster. Hier will EWB den neuen Hauptsitz einrichten. Ein weiterer Neubau ist östlich des Autobahnviadukts geplant. Um diese Planung zu realisieren, braucht es noch eine Umzonung, welche der Bevölkerung voraussichtlich Anfang 2022 zur Abstimmung vorgelegt wird. EWB hofft, Ende 2024 den neuen Hauptsitz beziehen zu können.

CHRISTOF BERGER

MENTORING-PROJEKT PHBern

Junge Reporter_innen unterwegs im Quartier!

Warum will ich ein Baumhaus in meinem Quartier?

Ich habe kein Baumhaus, aber ich möchte eins.

Ich möchte ein Baumhaus, damit ich mich zurückziehen kann. Damit ich mit meinen Freunden spielen, reden und ausruhen kann, weil mir mein Zimmer zu klein ist.

Was ich toll an einem Baumhaus finde ist, dass es weit weg vom Boden ist und dass es auf einem Baum ist.

Es ist ein Ort, wo ich alleine bin, wo keine Erwachsene, kein anderes Kind hinkommt, ohne meine Erlaubnis zu bekommen.

Es ist etwas Neues, etwas Abenteuerliches. Man kann draussen in der Natur spielen und man hat seine eigene Atmosphäre. Dadurch kann ich machen was ich will und niemand kann mich dabei stören.

Wenn ich ein Baumhaus hätte, würde ich eine Wasserballonschlacht machen. Dabei müsste ein Team unten bleiben und versuchen, das Baumhaus zu erobern. Nach der Schlacht würde ich mit allen als Sieger ein Fest machen und die Verlierer dürften auch mitmachen. Im Baumhaus wäre dann eine Zuckerparty mit all meinen Freunden. Nach der Party würde ich mich im Baumhaus ausruhen, indem ich mich hinlegen und mein Buch lesen würde. Ich hätte noch viel mehr Ideen, das war einfach eine von denen.

Nun würde mich interessieren, was ihr machen würdet, wenn ihr einen Tag in einem Baumhaus hättet? Mich würde noch etwas anderes interessieren. Wie würde euer Traumbaumhaus aussehen?

Mein Traumbaumhaus hätte:

- ein Fenster auf jeder Seite
- einen Kamin
- ein grosses Sofa
- einen grossen weichen Teppich
- eine Luke am Boden als Eingang
- einen Bürotisch
- ein Regal

Und wie sieht euer Traumbaumhaus aus? Ich würde mich über



Stephan Gut, Trainer des «Karate Kai Dojo Bern», gibt Irfan und Mats Auskunft über seinen Kampfsport.

Foto: Mats

eure Antworten zu den 5 Fragen freuen:

1. Hattet ihr schon mal ein Baumhaus?
2. Was haltet ihr von einem Baumhaus?
3. Was gehört für euch in ein Baumhaus?
4. Was findet ihr an einem Baumhaus am interessantesten und was findet ihr am langweiligsten?
5. Was findet ihr gefährlich an einem Baumhaus?

METHEHAN

Interview mit Stephan Gut, Trainer «Karate Kai Dojo Bern»

Seit wann machen Sie Karate?

Seit 13 Jahren.

Was ist das Ziel von Karate?

Karate ist zum einen Teil eine Kampfkunst, zum anderen Teil lernt man im Karate Selbstverteidigung. Im Endeffekt ist es eine Kunst für den Geist.

Warum sind Sie Karatelehrer geworden?

Weil ich Karate wirklich super finde und weil man einen Lehrer gesucht hat.

Was muss man machen, um Karatelehrer zu werden?

Zuerst muss man Karate lernen und dann ist es schon lange Tradition, seit mehreren hundert Jahren, dass die Schüler, die sich am meisten Mühe geben, anfangen, den Jüngeren selber Karate zu unterrichten. So war es bei mir auch.

Sind Sie schon mal in Japan oder China gewesen um dort Karate zu machen?

Nein.

Wie viele Schüler haben Sie insgesamt?

Etwa 25.

INTERVIEW: IRFAN, FOTO: MATS

Karate-Kai Bern

Kampfsportschule in Bern
Stöckackerstrasse 37, 3018 Bern
Telefon: 031 996 23 22

REPORTER_INNEN
UNTERWEGS

«Reporter_innen unterwegs» ist ein Mentoring-Projekt der Pädagogischen Hochschule PHBern. Schülerinnen und Schüler schlüpfen in die Rolle von Reporterinnen und Reporter. Sie erkunden in ihrer Freizeit ihr Quartier und führen Interviews mit Menschen, machen kurze Film- oder Fotoreportagen. In Ihrer Arbeit werden sie durch Studierende der PHBern begleitet.
www.reporterinnenunterwegs.ch

Aerni Elektro AG
Weissensteinstrasse 33
CH-3008 Bern
T 031 371 30 31
F 031 371 33 97
info@aernielektro.ch
www.aernielektro.ch

aerni elektro
wir sind auf Draht

VILLA STUCKI

Liebe Leserinnen und Leser des Quartiermagazins

Die Villa Stucki mit ihrem Park ist seit jeher ein unentbehrlicher, identitätsstiftender Ort – wichtig für den Stadtteil 3 aber auch darüber hinaus.

Der Verein Villa Stucki wurde am 24. Januar 1981 als Trägerverein der Villa Stucki gegründet. In diesen 39 Jahren haben viele Menschen aus dem Quartier der wunderbaren Villa ein Gesicht gegeben. Mit viel Engagement, Hingabe und Leidenschaft wurde in einer Gemeinschaft Geschichten geschrieben und erlebt, miteinander gestritten und gelacht und manchmal auch zu tief ins Glas geschaut.

Denke man zum Beispiel an die legendäre Jugend-Disko Pegasus, die Seifenkisten-Werkstatt in der Garage, mit denen an Seifenkisten Rennen teilgenommen wurde, aber auch an den Seniorenmittagstisch. Ich könnte hier eine ganze Seite füllen mit den Initiativen und Projekten, die seit Anfang der 80er Jahre umgesetzt wurden. Leider ist von diesem Spirit der Anfangszeit sehr viel verloren gegangen. Wie es normal ist bei Organisationen, die bereits länger existieren, verändert sich sehr vieles. Die gesellschaftliche und technologische Entwicklung ging mit der Zeit und damit auch die Menschen, die dieses Haus bis anhin geprägt haben.

Auch unser Verein musste sich anpassen. Aus diesem Grund mussten viele Projekte eingestellt werden, weil keine neuen Freiwilligen mehr gefunden wurden und sich die Nachfrage vom Quartier verändert haben. Die Angebote des Vereins für das Quartier wurden in den letzten Jahren zunehmend durch das Team professionalisiert und kommerzialisiert.

Wegen den bereits erwähnten und weiteren Gründen haben wir die Trägerschaft der Villa Stucki auf Ende 2019 abgegeben, auch weil unsere finanziellen Ressourcen nicht unerschöpflich sind. Damit unser Verein



und unser QuartierMagazin weiterhin eine Zukunft haben.

Seit ich letzten Mai zum Präsidenten des Vereins gewählt wurde, hatte ich Kontakt mit vielen Menschen, die ihre ganz eigene Sichtweise auf die Villa haben. Menschen, die die Villa Stucki und den Verein bereits sehr lange kennen und solche, die sich neu mit dem Haus identifizieren. Und ich denke, das ist gut so. Eine solche wunderbare Oase lebt durch die Menschen, die darin mitdenken und handeln – für einen Ort, vom Quartier für das Quartier.

In den letzten beiden Ausgaben des QuartierMagazins wurde bereits aus dem Projekt Villa Stucki 2020 und den beiden gross angelegten Mitwirkungsanlässen berichtet. Die von vielen interessierten und engagierten Menschen besucht wurden. Dabei stellte sich heraus, dass es ein Wunsch aller ist, dass die Villa Stucki ein Ort sein muss für das Quartier und dass nur der Verein Villa Stucki diesen Wunsch erfüllen kann.

Dies gibt mir die Hoffnung und die nötige Kraft, als Präsident und zusammen mit dem Vorstand die riesigen Herausforderungen anzugehen.

Aus den beiden Mitwirkungsanlässen entstanden zwei Arbeitsgruppen:

Am 27. Januar 2020 begann die Arbeitsgruppe «Betriebsmodell/Verein Villa Stucki 2.0» mit der Neuausrichtung des Vereins.

Die zweite Arbeitsgruppe «Angebote» traf sich am 3. Februar, um mit Ideen, Projekten und neuen Inhalten der Villa Leben einzuhauen.

Es wird eine Entwicklung in unserem Verein stattfinden müssen vom Betreiber eines Quartierzentrum zu einem modernen und offenen Quartierverein.

Eine wichtige Grundvoraussetzung dafür wird ein Wandel der Vereinskultur sein müssen, ein Wandel hin zu offenen Türen für das Quartier. Der Verein soll mit seinen finanziellen Ressourcen

und zusammen mit Freiwilligen, Initiativen und kreative Ideen von Quartierbewohnenden aufnehmen und zusammen mit ihnen in die Tat umsetzen. So will der Verein seinen Beitrag leisten, die Villa Stucki, wieder zu einem lebendigen Ort für das Quartier zu machen. Dazu benötigt es einerseits die Ressourcen des Vereins, andererseits die aktive Mitwirkung von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, als Quartierbewohner.

Es braucht eine aktive Beteiligung von allen Seiten, als Gemeinschaft vom Quartier für das Quartier.

Ihr Präsident, Verein Villa Stucki
Sandro Kessler, 079 368 52 72
sandro.kessler@mathschule.ch



VILLA STUCKI

Zukunft Villa Stucki: Ideen und Diskussionen konkretisieren sich!



Arbeitsgruppen diskutieren die Inputs aus den Mitwirkungsanlässen weiter.

Die beiden Mitwirkungsanlässe im Oktober und November 2019 sind auf sehr grosses Interesse gestossen. Vordergründig ging es dabei ums informieren über die Ausgangslage, in Austausch kommen sowie ums Einholen von Bedürfnissen, Ideen und Anliegen. Anfangs 2020 gelangt die Mitwirkung nun in eine nächste Phase: es gilt das Diskutierte weiterzuentwickeln und zu konkretisieren. Das geschieht im Rahmen von Arbeitsgruppen sowie in der Projektgruppe. Zwei Arbeitsgruppen wurden hierfür gebildet und haben sich bereits je einmal getroffen:

1. Arbeitsgruppe «Betriebsmodell/ Zukunft Verein Villa Stucki»:

Das erste Treffen zeigte deutlich, dass es auch in Zukunft eine Struktur braucht, um in der Villa Stucki Quartierideen, -projekte und -angebote umzusetzen. Klar war auch, dass der aktuelle Verein Villa Stucki hierfür prädestiniert ist und es nun gilt, diesen auf die künftigen Herausforderungen auszurichten und breiter aufzustellen. **Nächstes Treffen: Mo, 24. Februar um 18.30 in der Villa Stucki**

2. Arbeitsgruppe «Angebote»:

Welche Angebote sollen in der Villa Stucki für die Quartierbewohnenden stattfinden? Wie sieht das mit dem Raumbedarf aus? Wie und durch wen werden diese Angebote koordiniert?

Diese und viele andere Fragen wurden am 3. Februar in der Arbeitsgruppe «Angebote» diskutiert. Verschiedene Einzelpersonen und Gruppen erklärten sich bereit, bestehende Angebote wie das Sommerfest oder den Flohmarkt in eine nächste Runde zu schicken. Neue Angebote wurden angedacht und skizziert. Zudem fanden sich mit der Quartiergruppe «einViertel» engagierte Personen, die bei der Koordination und Kommunikation der bestehenden und neuen Angebote anpacken. Am nächsten Anlass werden Ideen vertieft, Informationen ausgetauscht und an den Angeboten für die Übergangsphase 2020 weiter herumgetüftelt.

Nächstes Treffen: Mo, 23. März um 18.30 in der Villa Stucki

Die Diskussion zu den künftigen Gastroaktivitäten wird später wieder aufgenommen. Hierfür sind in einem nächsten Schritt vorab übergeordnete Entscheide gefragt und ist ausschlaggebend, welche grössere Organisation neben dem Villa Tagi und dem Verein Villa Stucki ins Haus kommt.

Die Mitarbeit in Arbeitsgruppen oder das Anbringen von Ideen sowie Anliegen ist natürlich jederzeit möglich: tom.lang@vbgbern.ch 079 137 08 40.

Aktuelle Infos zum Stand der Arbeiten sind unter www.villastucki.ch abrufbar. **TOM LANG**

Februar

- 04 Sahaya Yoga ab 19:00
- 16 Familienbrunch ab 10:00 Uhr
- 17 femmeuses Dinieren ab 18:30 Uhr
- 18 La Casa Chilena ab 18:30 Uhr
- 18 Sahaya Yoga ab 19:00 Uhr
- 19 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 20 Mayura ab 18:00 Uhr
- 24 Arbeitsgruppe Betriebsmodell / Verein Villa Stucki 3.0 18:30 Uhr**
- 25 La Casa Chilena ab 18:30 Uhr
- 25 Sahaya Yoga ab 19:00 Uhr
- 26 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 26 3gang.ch ab 18:30 Uhr
- 27 Mayura ab 18:00 Uhr

- 16 femmeuses Dinieren ab 18:30 Uhr
- 17 La Casa Chilena ab 18:30 Uhr
- 17 Sahaya Yoga ab 19:00 Uhr
- 18 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 19 Mayura ab 18:00 Uhr
- 23 2. Treffen Arbeitsgruppe Angebote / Villa Stucki 18:30 Uhr**
- 24 La Casa Chilena ab 18:30 Uhr
- 24 Sahaya Yoga ab 19:00 Uhr
- 25 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 25 3gang.ch ab 18:30 Uhr
- 26 Mayura ab 18:00 Uhr
- 31 La Casa Chilena ab 18:30 Uhr
- 31 Sahaya Yoga ab 19:00 Uhr

März

- 03 La Casa Chilena ab 18:30 Uhr
- 03 Sahaya Yoga ab 19:00 Uhr
- 04 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 05 Mayura ab 18:00 Uhr
- 10 La Casa Chilena ab 18:30 Uhr
- 11 3gang.ch ab 18:30 Uhr
- 10 Sahaya Yoga ab 19:00 Uhr
- 11 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 12 Mayura ab 18:00 Uhr
- 15 Familienbrunch ab 10:00 Uhr

April

- 01 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 02 Mayura ab 18:00 Uhr
- 07 La Casa Chilena ab 18:30 Uhr
- 07 Sahaya Yoga ab 19:00 Uhr
- 08 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 08 3gang.ch ab 18:30 Uhr
- 09 Mayura ab 18:00 Uhr
- 14 La Casa Chilena ab 18:30 Uhr
- 14 Sahaya Yoga ab 19:00 Uhr
- 15 Qiigong im Villa Park 12:15 – 13:15
- 16 Mayura ab 18:00 Uhr

Quartierzentrum Villa Stucki

Seftigenstrasse 11, 3007 Bern
www.villastucki.ch

Öffnungszeiten Sekretariat
Publikumszeiten Infostelle:

DI & DO 08:00 – 10:00
Telefonzeiten Infostelle:
MO – DO 08:00 – 10:00
Weitere Termine gerne auf Absprache und/oder per Mail:
sekretariat@villastucki.ch

Öffnungszeiten Morgenkaffee und Mittagsrestaurant nur noch bis 18. Dezember: MO – FR 08:30 – 14:30
Mittagsrestaurant: 031 371 45 36

TAGI: 031 372 32 16

Quartierarbeit Stadtteil 3:
031 371 21 22

Beratungsstelle Fragile Bern
Für Menschen mit Hirnverletzung und Angehörige
031 376 21 02, bern@fragile.ch

Abendbeizlis

in der Villa Stucki
www.villastucki.ch

MONTAG
1x im Monat ab 18:30
femmeuses Dinieren
nur für Frauen

DIENSTAG
ab 18:30
La Casa Chilena

MITTWOCH
14-täglich ab 18:30
3gang.ch

Der LGBT+Treffpunkt für alle

DONNERSTAG
ab 18:00
Köstliches aus Sri Lanka

ZWISCHENNUTZUNG MEINEN

Die todgeweihte Fabrik blüht nochmals auf

Im klobigen Gebäudekomplex der Grossmetzgerei Meinen werden schon lange keine Würste mehr hergestellt. Die letzten Maschinen und Einrichtungen sind im vergangenen Herbst weggebracht worden. Zurück blieben leere Hallen, Gänge und Räume, in welchen es zwar noch einige Zeit nach geräucherten Fleischwaren roch, doch inzwischen hat sich auch dieser Duft verflüchtigt. Wenn alles nach Plan geht, wird die Immobilie im Jahr 2022 abgerissen. Die Personalvorsorgestiftung der Ärzte und Tierärzte (PAT-BVG) hatte der Meinen AG das Gelände 2011 abgekauft. Die neue Besitzerin plant eine Wohn-, Gewerbe- und Dienstleistungsüberbauung, über die wir im QuartierMagazin bereits mehrfach berichteten und Sie auch weiterhin auf dem Laufenden halten wollen.

Noch aber steht der alte Gebäudekomplex und wird noch mindestens zwei Jahre lang nicht wanken. Höchstens die Fassadenverkleidungselemente wanken, weshalb das Haus seit einiger Zeit eingestrichelt ist, damit niemandem was auf den Kopf fallen kann. Und weil man ein an sich sonst weitgehend intaktes Haus nicht gerne leer stehen lässt, werden einzelne Räume seit letztem Sommer im Sinne einer Zwischennutzung mit befristeten Mietverträgen vermietet.

Solche Zwischennutzungen erfordern von Mieterinnen und Mietern einiges an Improvisationstalent. Dafür sind die Mietkonditionen entsprechend günstig. Attraktiv ist das vor allem für Menschen mit kreativem Hintergrund, Menschen, die in der Regel auch haushälterisch mit ihren Mitteln umgehen müssen.

Marco Steinacher vom Verein Meinen Stadtlabor zeigt mir Teile der Räumlichkeiten und berichtet: «Der Verein Meinen Stadtlabor setzt sich vornehmlich aus Mitgliedern einer Büro- und Ateliergemeinschaft zusammen, welche

bereits ein Stockwerk des Hauses Güterstrasse 8 zwischengenutzt hatte.» Die Güterstrasse 8 wird nämlich derzeit umgebaut und aufgestockt. Das Haus wird Teil der Siedlung «Holliger», die auf dem Gelände der alten Kehrlichtverbrennungsanlage entsteht. Einige der Güterstrasse-Mieter wollen nach dem Umbau wieder dort einziehen. Und das Timing stimmt: Denn, wenn die Meinen-Verträge auslaufen, sollte die sanierte Güterstrasse 8 wieder bezugsbereit sein.

Rund 60 Personen zählt der Verein Meinen Stadtlabor. Die einzelnen Mitglieder haben Untermietverträge mit dem Verein. Er sind dies bildende Künstler, Filmemacherinnen, Grafiker, Musikerinnen, Schriftsteller und Texterinnen, Performer und Tänzerinnen, Keramiker und Restauratorinnen... «Die Trennwände, welche in den grösseren Räumen die verschiedenen Ateliers unterteilen, sind zum Teil aus Abbruchmaterialien von der Güterstrasse erstellt», erklärt mir Marco Steinacher. Im Bürotrakt wurde eine gemeinsame Küche und ein grosser Gemeinschaftsraum eingerichtet, wo Sitzungen abgehalten werden oder Referaten gelauscht wird.

Der Verein Meinen Stadtlabor belegt nur einen Teil der Räume. Viele Mieterinnen und Mieter des Meinen-Areals haben Direktverträge mit der PAT-BVG. So auch die Mieterschaft, welche Räume für eine «Töpferei» gemietet hatte, dort aber dann eine professi-



Die gemeinsame Küche dient der Verpflegung mit Speis, Trank und Austausch.



Meinen-Fabrik: Hinter dem Gerüst spriesst kreative Vielfalt.

Fotos: Christof Berger

onelle Hanfplantage betrieb (Die Tagespresse berichtete darüber im Dezember, nachdem die Polizei die illegale Anlage geräumt hatte). Solches ist allerdings glücklicherweise die Ausnahme und soll dank besserer Kontrollen nicht mehr vorkommen. Aktuell stehen immer noch Lagerflächen leer, die gemietet werden können.

Eine grössere Fläche mit Zugang von der Gartenstrasse her hat das Netzwerk OFFCUT gemietet. OFFCUT ist bereits in Basel und Zürich aktiv und betreibt Materialmärkte. Das gemeinnützige Netzwerk setzt sich für die kreative Wiederverwertung von Gebrauchtmaterialien ein. Im am 1. Februar eröffneten Laden finden sich hochwertige Restmaterialien und Überschüsse aus Industrie, Gewerbe und privaten Ateliers. Interessierte finden hier Stoffbahnen, Kordeln,

Holzplatten, Reste aus Kunststoff, Leder, Folien und Karton, Nieten, Knöpfe, Faden und viele weitere Materialien, die einer kreativen Weiterverwertung harren. Auch Workshops, offene Ateliers für Kinder und Vermittlungsangebote gehören zum Programm. OFFCUT Bern versteht sich als Inspirationsort und Nährboden für kulturelles Schaffen und wird am 20. März auch an der Museumsnacht vertreten sein. In Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Bern und dem Alpinen Museum Bern sind kreative Angebote geplant.

CHRISTOF BERGER

Vermietung freier Lagerflächen:

vermietung@as-immo.ch
031 752 05 55
as immobilien ag
Murtenstr. 18, 3203 Mühleberg

Verein Meinen Stadtlabor, Schwarztorstrasse 76, 3007 Bern

OFFCUT Bern Meinen-Areal, Eingang neben Gartenstrasse 23, 3007 Bern

Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Freitag:
11.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 – 16.00 Uhr

MENSCHEN IM QUARTIER

Sandra Bürgi ist noch bei IDA

Am 13. Februar feierte IDA ihren vierten Geburtstag. IDA, das ist Kaffee & Raum. Sandra Bürgi ist Inhaberin und Mitbegründerin des Kaffees an der Schwarzenburgstrasse. Zusammen mit Marina Litopoulos hat sie IDA vor vier Jahren eröffnet. Der Name des Kaffees ergab sich aus den gleichnamigen Urgrossmüttern der beiden.

Sandra fand die Vorstellung der Assoziation zu einer Person schön. Wenn jemand fragt, wo sie sich aufhält, ist die Antwort oft «ich bin noch bei IDA». Dies hat auch schon Verwirrung gestiftet. «Ich kann schlecht sagen, ich bin noch in der IDA, das wäre dann eher verstörend» meint Sandra lachend.

Sandra Bürgi ist in Bern aufgewachsen und wohnt seit neun Jahren im Quartier. Sie ist ein Mensch, der eigene Bedürfnisse oft hinter das Gemeinwohl stellt. Dies ist bei einem Besuch bei IDA spürbar. Sandra engagiert sich für mehr Belebung im Quartier und bietet der Nachbarschaft einen Begegnungsort. In ihrem Kaffee schenkt sie ihren Gästen ein offenes Ohr.

Der «Raum» im Namen ist Programm. Ursprünglich bezogen auf die heute vermieteten Räumlichkeiten im hinteren Teil des Kaffees hat er zusehends eine andere Bedeutung gewonnen. Bei subjektiver Betrachtung ist der Raum die geschaffene Begegnungszone. Der Raum, welcher den Menschen hier gelassen und überlassen wird. Im Sinne von Toleranz und Inklusion, aber auch im Sinne von Ausstellungen und Vernissagen, Anlässen und Spielabenden. Der Raum kann eingenommen werden. Künstler*innen können Ihre Bilder ausstellen, Kinder dürfen spielen, manchmal kommt es vor, dass vier bis fünf Hunde den Boden des kleinen Kaffees belegen.

Seit über einem Jahr führt Sandra Bürgi das Kaffee alleine. Sie hat Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeitende und durch Manon, die zwei bis drei Halbtage in der Woche in Begleitung von Sandra den Service übernimmt. Es war eine der Ursprungsideen, auch integrati-



Foto: Roberta Winterberg

In ihrem IDA Kaffee & Raum schenkt Sandra Bürgi den Gästen Aufmerksamkeit und ein offenes Ohr.

ve Arbeitsplätze für Menschen mit einer Beeinträchtigung anzubieten. Manon ist zu einem wichtigen Bestandteil des Kaffees geworden und bringt eigene Stammgäste mit. Auch mit der Heilpädagogischen Schule wird zusammengearbeitet. Die HPS liefert Backwaren und erledigt Entsorgungsarbeiten.

Die Tätigkeit im Sozialen Bereich ist Teil von Sandra Bürgis Leben. Für Ihr Studium der Sozialen Arbeit hat sie ein Praktikum im Wohnheim Wabersacker absolviert und ist als Springerin geblieben. Lange Zeit war sie dort noch regelmässig tätig. Irgendwann war es zeitlich nicht mehr möglich. Ihre Energie und ihr Herzblut steckt Sandra in das Kaffee.

Wie IDA selbst, sind auch ihre Gäste vielseitig. Sandra Bürgi kennt viele Leute aus dem Quartier, einige Namen, unzählige Geschichten und hat viele Einblicke in die Leben der Anwohner*innen.

Eine dieser Geschichten ist diejenige der kleinen Ida, die nach dem Kaffee benannt wurde und deren Eltern Stammgäste sind. Ida ist nun zwei Jahre alt, wächst quasi bei ihrer Namensvetterin auf und kennt die Spielkiste hier bis in ihre Details. Die IDA betrachtet sie als ihr erweitertes Wohn- und Spielzimmer. Es gibt

mehrere Kinder, die Sandra so heranwachsen sieht. Aber auch andere Menschen schauen regelmässig bei IDA vorbei. Ein täglich wiederkehrender Gast, der immer in der gleichen Ecke Platz nimmt, das gleiche Getränk bestellt und die Zeitung liest oder der Nachbar, der mehrmals am Tag vorbeischaud. Oft nur um kurz mitzuteilen, dass er «geit ga kömmerle» oder um über ein Ereignis im Quartier zu berichten. Derselbe kommt auch gerne Mal mit der getrockneten Bettwäsche vorbei um sie mit Sandra gemeinsam zusammenzufalten. Was im ersten Moment ungewöhnlich klingt, fällt Sandra schon gar nicht mehr auf. Ist ja auch logisch, dass es viel einfacher ist, die Bettwäsche zu zweit zu falten. Und warum nicht im Kaffee, wo man sie dann auch noch schön auf den Tischen stapeln kann.

Der finanzielle Profit stand für Sandra Bürgi nie im Vordergrund. Die Buchhaltung sei vor allem zeitraubend. Dennoch gehört es zum Geschäft. «Es muss mich interessieren», meint Sandra.

Zeit für sich selbst bleibt da oft auf der Strecke. Was macht Sandra Bürgi in ihrer Freizeit? «Versuchen, nicht an IDA zu denken.» Spazieren, kochen, backen, Freunde treffen

und in der Quartiergruppe Ideen spinnen. Der grösste Teil von Sandras Leben ist und bleibt aber IDA, das Quartier und die Menschen, die darin leben. Manchmal ist es ernüchternd, ein kleines Kaffee im Quartier zu führen. Sandra schöpft aber aus der menschlichen Begegnung. «Es ist schade, dass ich von guten Gesprächen nicht die Miete bezahlen kann.»

Die Toilette ist Spiegel für Eindrücke, Beobachtungen und Geschichten von IDA-Besucher*innen. Die Zettel, die hier in den letzten vier Jahren beschrieben wurden und die Wände bedeckten, wurden für IDAs Geburtstag gerahmt und zieren nun für einige Wochen die Wände des Kaffees. Ein Anlass, der wieder neuen Raum für Ideen schafft und ganz viel Platz für neue Zettel mit Liebesbekundungen auf der wahrscheinlich inspirierendsten Toilette im Süden von Bern. In diesem Sinne: Happy Birthday IDA.

MILA ERNI

Ida Kaffee & Raum

Schwarzenburgstrasse 25, 3007 Bern

Öffnungszeiten:

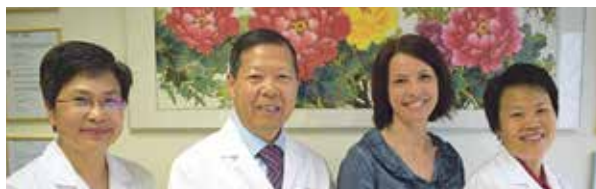
Di: 14-20 Uhr

Mi/Do/Fr: 08-12 / 15-20 Uhr

Sa: 09-17 Uhr

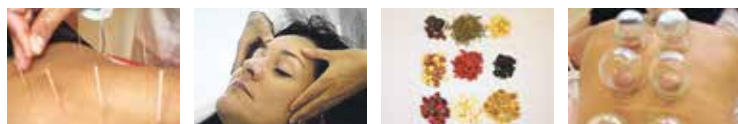


Praxis Zhu & Hu GmbH
für Traditionelle Chinesische Medizin



Ihre Gesundheit – Unser Ziel

Wir sind spezialisiert auf die Technik der originalen chinesischen Akupunktur, Tuina-Massage, Kräutertherapie und Schröpfen.



Wir haben:

- über 39 Jahre Erfahrung in der Traditionellen Chinesischen Medizin.
- über 20 Jahre Erfahrung in der Schweiz.
- gute Deutschkenntnisse.

Unsere Spezialgebiete:

- Schmerzen aller Art (Migräne, Arthrose, Rheuma, Kopf-, Nacken-, Schulter-, Rücken- und Beinschmerzen)
- Depressionen, Schlafstörungen, Nervosität, Erschöpfungszustände
- Husten, Asthma, Heuschnupfen, Sinusitis
- Hauterkrankungen (Neurodermitis, Akne, Psoriasis)
- Magen- und Darmleiden
- Menstruationsbeschwerden, Wechseljahrsbeschwerden, Unfruchtbarkeit
- Blasen- und Nierenerkrankungen, Prostataprobleme
- Bluthochdruck, Tinnitus

**Kommen Sie vorbei – Wir beraten Sie gerne!
Wir freuen uns auf Sie!**

Die Kosten übernimmt die Zusatzversicherung Ihrer Krankenkasse.

Mühlemattstr. 53, 3007 Bern, Tel. 031 371 68 68, www.tcm-gesundheit.ch



Hausbesichtigung

**Jeden letzten Freitag vom Monat
um 14.00 Uhr.**

Sie sind ohne Anmeldung
herzlich willkommen.
Wir freuen uns auf Sie.

Domicil Mon Bijou
Mattenhofstrasse 4
3007 Bern
031 384 230 30
www.monbijou.domicil.ch

Dentalhygienepaxis DHD

Manuela Dürig

Professionelle Zahnreinigung, Untersuchung und Beratung, Medizinisches Zahnbleaching

Mit Ihrem Anliegen sind Sie bei mir in besten Händen!

Eigerstrasse 20, 3007 Bern, Tel. 031 381 68 68
www.dentalhygiene-duerig.ch



Viele Menschen haben Interessen und Hobbys, die sie gemeinsam mit anderen Menschen teilen möchten.

<https://gemeinsam-aktiv.ch>

ist dazu die passende Webseite.
Gratis für die ersten 1'000 Anmeldungen.

Suchen Sie Tanz, Bewegung, Gesang, Entspannung in Ihrem Quartier?

Wir freuen uns auf Sie, schnuppern Sie gratis!
Für Menschen jeden Alters

Orientalischer und Beduinischer Tanz
Bewegung und Entspannung, Stimme und Rhythmus
Gruppen- u. Einzelunterricht, Workshops, Auftritte

Brigitte Schildknecht, Tel. 031 381 34 84, Könizstr. 19 a,
3008 Bern, www.morgenabendland.ch, info@morgenabendland.ch



Kleintierpraxis
Dr. Philipson

Einfühlsamer Umgang
mit Ihren Tieren,
kompetente
Behandlung und Beratung,
mitten im grünen
Süden von Bern

www.dr-philipson.ch
Seftigenstrasse 10b 3007 Bern Tel 031 371 14 71



TREUHAND U. Müller GmbH

Steuererklärungen für Geschäft und privat
Beratungen und Buchhaltung für Selbständige,
Kleinbetriebe und Non-Profitorganisationen

- **Buchhaltung** Brunnmattstrasse 47, Postfach 331
CH-3000 Bern 14
- **Lohnadministration** Telefon 031 371 43 42
- **Beratung Rechnungswesen** Telefax 031 371 43 45
- **Steuerberatung** info@treuhand-mueller.ch
www.treuhand-mueller.ch

GASTFAMILIEN GESUCHT! WOLLEN SIE SICH FÜR DIE ZUKUNFT JUNGER MENSCHEN ENGAGIEREN?



WIR SUCHEN Plätze bei Familien, Paaren und Einzelpersonen für kurz- und langfristige Aufenthalte von jungen Menschen in der Region Stadt Bern, Berner Oberland und Ob- u. Nidwalden.

INTERESSE GEWECKT?
Anna Bouwmeester: 079 880 95 39
www.qualifutura.ch > Infos > Jobs



SOZIALE ARBEIT IM STADTTEIL 3

Deutsch lernen vor dem Kindergarten

Alle Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen sollen mindestens ein Jahr vor dem Kindergarten Zugang zu Sprachförderung haben. Das ist das Ziel des neuen städtischen Förderprogramms «Deutsch lernen vor dem Kindergarten», welches im Januar startete.

Eltern, deren Kinder im Sommer 2021 in den Kindergarten kommen, haben Anfang Jahr eine Elternbroschüre und einen Begleitbrief mit einem persönlichen Zugangscodes zu einem Fragebogen erhalten, der in zwölf Sprachen vorliegt. Damit können Eltern die Deutschkenntnisse ihres Kindes selber einschätzen. In allen Stadtteilen finden zudem Anlässe statt, bei denen Schlüsselpersonen Fragen klären und übersetzen.

Sollte aufgrund der Auswertung des Fragebogens ein Sprachförderbedarf vorliegen, wird den Eltern empfohlen, die Kinder in einer Kita oder Spielgruppe anzumelden – idealerweise kombiniert mit einem Mutter-Kind-Deutschkurs.



Bild: zvg

Je nach Einkommenssituation der Eltern können beide Betreuungsangebote finanziell mitunterstützt werden. Unterstützung bei der Suche nach einem passenden Angebot erhalten die Eltern bei der primano Quartierkoordinatorin des jeweiligen Stadtteils. Ziel ist es, dass bis August 2020 möglichst alle Kinder mit Förderbedarf wöchentlich zwei Tage eine Kita oder drei Halbtage eine Spielgruppe besuchen können, bevor sie ein Jahr später in den Kindergarten eintreten.

Gerne steht Ihnen Ihre primano Quartierkoordinatorin für Fragen und bei Unterstützungsbedarf zur Verfügung.



Désirée Renggli
primano Quartierkoordinatorin
 Quartierbüro Holligen
 Schlosstrasse 87a, 3008 Bern
 077 417 33 64
 desiree.renggli@vbgbern.ch
 www.primano.ch

Was es mit unserem Regenbogenschau- fenster auf sich hat...

Nebst sozialer und ökonomischer Ausstattung, Sozialisierung sowie vielen weiteren Aspekten trägt das Geschlecht und die sexuelle Orientierung wesentlich zur Bildung der Identität der Menschen bei. Gerade bei Jugendlichen ist die Entwicklung einer eigenständigen Geschlechtsidentität sowie der sexuellen Orientierung von zentraler Bedeutung.

Gemäss aktuellen Studien bezeichnen sich ca. 5–10% der Menschen – und damit auch Jugendliche – als queer*. Und obwohl unsere Gesellschaft Schritte in die richtige Richtung zu machen scheint, sind Diskriminierungen für queere Menschen an der Tagesordnung. Mehr als 50% der Jugendlichen, welche sich nicht heteronormativen Kategorien zuordnen, werden aufgrund



ihrer sexuellen Orientierung oder ihres Geschlechts Opfer physischer oder psychischer Gewalt. Sei es in der Schule, am Arbeitsplatz, unter Bekannten, im öffentlichen Raum oder in der eigenen Familie. Mit unserem Schaufenster möchten wir ein Zeichen setzen und unsere Solidarität mit diesen Jugendlichen und allen queeren Menschen zeigen. Wir bemühen uns, in unserem Jugendtreff ein möglichst diskriminierungsarmes Umfeld zu schaffen, in welchem sich alle wohlfühlen können. Für Fragen und Beratungen zum Thema stehen unsere Türen gerne offen, auf

Anfrage auch ausserhalb der Öffnungszeiten.

Sonstige Unterstützung: Bist du jugendlich und hast Fragen zu deinem Coming-Out, deiner sexuellen Orientierung oder zu Geschlechtsidentitäten und suchst Menschen, die dich unterstützen können?

Wir empfehlen die Homepages der Organisation du-bist-du (www.du-bist-du.ch) oder der Milchjugend (www.milchjugend.ch)

* queer: wird als Bezeichnung für alle sexuellen und romantischen Orientierungen sowie Geschlechtsidentitäten verwendet, die nicht der gesellschaftlichen Norm von Geschlecht, Sexualität und Romantik zuordnen sind.

TOJ – Jugendarbeit Bern Mitte
 Schlosstrasse 122, 3008 Bern
www.toj.ch, www.vorpark.ch
Jugendbüro Schlosstrasse 122:
 Mi: 14:00 - 18:00 / Fr: 16:00 - 22:00
Modi*-Treff im Chinderchübu:
 Do: 16:30 – 19:30 Uhr



PROGRAMM
MÄRZ - APRIL 20

MASKEN-GESICHTER

DI 18. - FR 28. Februar

FEUERKOCHEN

DI 3. – FR 6. März

GESCHLOSSEN

DI 10. - FR 13. März

FADENSCHNURSTOFF

DI 17. – FR 27. März

SPEZ BRUNCH

SO 29. März; 10h

PAPIERFLUGTAGE

DI 31. März – FR 3. April

WERKSTATT
 (inkl. Seifenkistenbau)

DI 7. – FR 23. April

GROSSE RENNTAGE

FR 24. – SO 26. April

* Näheres unter *
www.chinderchuebu.ch



Chinderchübu
 Sulgenbachstrasse 5a
 3007 Bern
 Tel. 031 382 05 10
chinderchuebu@spieleninbern.ch
www.spieleninbern.ch
 Dienstag bis Freitag 13:30 – 17:30 Uhr

QUARTIER STEIGERHUBEL

Irrenanstalt Holligen



Das Steigerhubelgut in Ausserholligen diente der Stadt Bern als Lazarett und Irrenanstalt für die arme Bevölkerung.

Das 2012 erschienene Buch «Im Steigerhubel» von Marie-Louise Käsermann dokumentiert einen fast vergessenen Teil der stadtberner Spital- und Psychiatriegeschichte: 1864 richtete nämlich die Stadt Bern den Herrenstock des Steigerhubelgutes als Absonderungshaus für Blatternkranke (Pocken) ein. Später wurden zudem Typhus- und Cholerakranke einquartiert und ab 1873 auch Geisteskranke. Ab 1882 trug das Haus deshalb neu den Namen Gemeindelazarett. 1821 hatte die Stadt Bern das Steigerhubelgut dem letzten privaten Besitzer, Johann Rudolf von Steiger, abgekauft. Den Namen Steigerhubelgut trug das Gut aufgrund der vielen Jahre im Besitz der Familien von Steiger. Vorher hiess es Weyermannshubelgut. Die Liegenschaft umfasste einen landwirtschaftlichen Betrieb,

der dort stand, wo das frühere Restaurant Weyermannshaus, heute Kesar mit indischer Küche, steht. Von Beginn weg war das Steigerhubelgut ein Ort für die Armen und blieb es. Für besser betuchte war das Insepspital (damals noch in der Innenstadt neben dem Bundeshaus) vorbehalten. Die meisten Geisteskranken wurden aber schon damals in der 1852 eröffneten Klinik Waldau behandelt. 1883–1913 waren die Gebäude im Steigerhubel für drei Kategorien von PatientInnen bestimmt: a) für akut Infizierte, b) für andere Krankheiten und c) für Geistesgestörte und Delirante. Da Epidemien ausblieben, wurden die leeren Betten aus Kostengründen zunehmend mit Geistesgestörten belegt. Eigentlich zur Beobachtung und Abklärung vorgesehen,

wurde diese Gruppe zunehmend zur Manipuliermasse. Falls es nämlich zu einer neuen Epidemie gekommen wäre, hätte man die Geisteskranken wieder ausquartiert. Unterbringungsverhältnisse und die Infrastruktur waren ungenügend, deshalb folgten mehrere Planungen für den Aus- und Neubau, die aber nie zustande kamen, weil sich Stadt, Kanton und Bund nie einigen konnten. Unter anderen Krankheiten figurierten Infektionen, Brüche, Schädel-Hirn-Traumata, Tuberkulose, Herz-Kreislaufkrankungen, Geschwüre, Krebs und Geschlechtskrankheiten. Schliesslich wurde 1913 für infektiöse und akute Krankheiten das Tiefenauspital eröffnet. Ab 1919 hiess die Institution «städtische Irrenanstalt Holligen». Trotz Umbauten und Erweiterungen blieben die engen Platzverhältnisse für die Patienten weiter bestehen. Die Stadt hielt den Betrieb mit minimalem Aufwand bis 1936 aufrecht. Konzept und Pflege entsprachen weder einer Beobachtungsstation noch einer psychiatrischen Heil- und Pflegestätte. So blieb der Ort vor allem eine Triagestation. Als ausschliessliche Beschäftigung gab es nur die Arbeit im landwirtschaftlichen Betrieb.

Aus Kurzaufenthalten wurden bei den Frauen mehrheitlich Langzeitpatientinnen. Bei den Männern dominierten Alkoholexzesse mit in der Mehrzahl kurzen Aufenthalten. Viele landeten in Asylen und Armenheimen.

Als der neue Direktor der Waldau, Dr. Klaesi, bereit war, die Patienten der Anstalt Holligen teilweise zu übernehmen und der langjährige Leiter Fuchser kündigte, wurde der Betrieb noch im gleich Jahr liquidiert und die Patienten in diverse Einrichtungen weiterplatziert.

WALTER ZWAHLEN

Ein prominenter, kurzzeitiger Gast: Friedrich Gläser



Wegen seiner erneuten Morphinabhängigkeit war Gläser im Sommer 1920 in Bellinzona verhaftet und von dort in seine Heimatgemeinde Gümliigen verbracht worden. Der Gemeindepräsident ordnete wegen seinem schlechten Gesundheitszustand die Einweisung ins Insepspital an, wo er aufgrund der heftigen Reaktion auf die Entzugerscheinungen einen Blutsturz erlitt. Am 5. Juli verlegte man ihn in die Irrenanstalt Holligen, von wo er aber bereits am 29. Juli wieder flüchtete, weil er befürchtete, nach Münsingen eingeliefert zu werden. (wz)

NOW OPEN ... TRÄFF 23

Der Träff 23 im Quartier Steigerhubel erhielt im Sommer 2019 eine Auffrischung. Eine Wand wurde herausgebrochen und der Fussboden geschliffen und verlegt. Nun präsentiert er sich mit einem grossen, schönen Raum und einer neuen Beleuchtung.

Ab sofort kann der Träff wieder für Feste und andere Anlässe gemietet werden. Es hat für etwa 25 Personen Platz.

Neu haben wir im Garten auch einen Pizaofen.

Infos und Reservationen unter: 078 952 03 09

Anmeldung für Newsletter: traeff23@yahoo.com

KIRCHEN

KIRCHGEMEINDE FRIEDEN

STAIRWAY Band/Singersongwriter/Combo-Contest

Du hast eine Band oder Rapcombo mit Durchschnittsalter unter 20? Du bist ein*e junge*r Songwriter*in und möchtest dein Können live vor Publikum und einer Jury aus Fachmenschen zeigen? Stairway ist ein multikultureller, antirassistischer Contest, der dich weiterbringt. Während einer kurzen Show von 15 Minuten zeigst du dein/euer Können. Die Jury gibt dir/euch Feedback und wählt zusammen mit dem Publikum die Favoriten des Abends.

Wann? Freitag, 5. Juni 2020

Contest 19-22h / Preisvergabe 22h Konzert «What about Jane» 22.30h

Wo? Friedenskirche Bern (Friedensstrasse 9, 3007 Bern)

1. Preis: Ruhm, Ehre, Gutschein von Musix.ch (CHF 500.-)

2. Preis: Ruhm, Ehre, Gutschein von Musix.ch (CHF 300.-)

Anmeldung (gratis) bis zum 1. Mai an christian.walti@refbern.ch, Tel. 076 348 41 97

HORIZONTE Konzert: Barockarien für Mezzosopran und Oboe

So, 22.3. 17 Uhr – Friedenskirche

Werke von J. S. Bach, D. Buxtehude, G. F. Händel, G. Ph. Telemann
Alexandra Busch, Mezzosopran / Marc Bonastre, Oboe / Ekaterina Kofanova, Orgel und Cembalo

MUSIKALISCHES QUARTIERSMORGE

Mi, 11.3. 9.00 Uhr, Kirchengemeindehaus Steigerhubel, Steigerhubelstr. 65, 3008 Bern.

Wir singen, spielen, hören Musik und essen mit der Unterstufenklasse von Kristina Kauter und der Musikklasse von Susanne Tschannen! Alle Generationen sind willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Ich bin froh um Mithilfe beim Vorbereiten ab 8.15 Uhr und beim Aufräumen. Melden Sie sich bei Barbara Berner, Tel. 031 381 59 06.

Kirchengemeinde Frieden Bern

 Sekretariat:
 Friedensstrasse 9, 3007 Bern
 031 371 64 34
 katrin.klein@refbern.ch
 www.frieden.refbern.ch

KIRCHGEMEINDE HEILIGGEIST

«Gemeinsam fasten»

Fastenwoche 9. bis 14. März 2020



Fasten ist eine Möglichkeit, Verzicht einzuüben. Und dabei auch geistig und körperlich zu erfahren, wie sich eine neue Welt anfühlen kann: befreiend genügsam und gemeinschaftlich verbunden.

Die Verbindung von Fasten als freiwilligem Verzicht und der Nahrungssituation weltweit wird dabei auch thematisiert.

Treffen: Mo bis Sa 7.15–7.45 Uhr, Innehalten und Austausch; Fastenbrechen am Samstag, Heiliggeistkirche Bern

Einführungsabend: Di, 3. März, 18.30 Uhr, Heiliggeistkirche Bern
Auskunft und Anmeldung bis 3. März:

Andreas Nufer, 031 371 65 00
 andreas.nufer@refbern.ch
 Barbara Rieder, 031 372 22 02
 barbara.rieder@refbern.ch

Kinderwoche Olympia

Montag, 6. April bis Donnerstag, 9. April 2020

Kirchliches Zentrum Bürenpark – Für Kinder von 4 bis 12 Jahren



Werde Teil einer utopischen Olympia-Gemeinschaft. Erlebe Spiel und Spass, wo es in Wettkämpfen keine Verlierer gibt.

Alle Informationen und das Anmeldeformular findest Du im Internet unter: <https://tinyurl.com/OlympiaKiWo2020>

Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Wir freuen

uns! Das Kinderwochen-Team und Mona Pfäffli, Karin Scherrer, Thierry Zürcher

Kirchengemeinde Heiliggeist
Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Bern-Heiliggeist
 Bürenstrasse 8, 3007 Bern
 Telefon 031 372 22 02
 sekretariat@heilgeistkirche.ch
 www.heiliggeistkirche.ch

PFARREI DREIFALTIGKEIT

Theater: «Campiere isch lustig!»

Die Frauen-Jassgruppe «Wys mit vier Dame» feiert ihr 10-jähriges Jubiläum im Wald! Ein turbulentes Wochenende mit einigen Überraschungen. Ein Schwank von Claudia Gisel, in der Bearbeitung der Theatergruppe Dreif. Aufführungen: Samstag 22. Februar, 19.00 Uhr, Sonntag 23. und Montag 24. Februar, jeweils um 15.00 Uhr in der Rotonda. Zugang via Sulgeneckstrasse 13. Freier Eintritt/Kollekte.



Feierabendtreff Männer 60-plus:

Führung Krematorium Bern. Donnerstag 27. Februar, 14.30 Uhr. Mittagessen im Anna-Seiler Haus, 13.00 Uhr (fakultativ).

«Forever young – willkommen im langen Leben!»

Welche Hoffnungen und Ängste verbinden wir mit dem Alter(n)? Wollen Männer für immer jung bleiben?

Do. 27. März, 18.30 Uhr beim Eingang der Ausstellung beim Generationenhaus (Seite HB). Anmeldung für beide Angebote notwendig: R. Setz: 079 627 79 77.

Feierabendtreff Musik, «Scarlet and Gold»:

Lieblingslieder von Lieblingsbands! Bruno; Gesang, Araxi: Bass, Claudio; Gitarre. Freitag 26. April, 19.00 – 20.00 Uhr, La Prairie, Sulgeneckstrasse 7. Suppe und Brot ab 18.30 Uhr. Eintritt frei/Kollekte.

Frauentreff: Weltgebetstag mit Gastland Zimbabwe, Kirche Heiliggeist beim HB.

Fr. 6. März, 18.00 Uhr.

pfarrei dreifaltigkeit
 Taubenstrasse 4
 3011 Bern
 031 313 03 03
 dreifaltigkeit.bern@kathbern.ch
 www.dreifaltigkeit.ch

Baldrian Ihre Steuererklärung treibt ? Sie zur Verzweiflung reopian!

Entspannen Sie sich.
Und vertrauen Sie Ihre Steuererklärung uns an.

Deal? Melden Sie sich bei uns! ☎ +41 31 370 13 13 oder ✉ bern@reoplan.ch **reoplan treuhand ag.**

Naturheilpraxis BU JI
G. Bonaconza



Dipl. Shiatsu-therapeut
Dipl. TEN-Heilpraktiker
-Shiatsu für Senioren/Innen
-Heilung offener Wunden
-Aktivierungs-Massagen
-Verbesserung der Mobilität
-Heilung durch bewusstes Atmen

Krankenkassen Zusatzversicherung anerkannt
Weissensteinstr. 22A, 3008 Bern
www.bu-ji.com 031 921 09 19

Junge Familie mit
Wurzeln im Monbijou
sucht
Haus / Wohnung
im Stadtteil 3 zu
kaufen.
079 743 72 32

W IHR WOHLBEFINDEN
ist UNSER ZIEL
WEISSENBÜHL APOTHEKE
Seftigenstrasse 43, 3007 Bern
031 371 33 82
Mo bis Fr 08:00-12:30 14:00-18:30
Sa 08:00-16:00
sind wir für Sie da
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

shiatsu
Caroline Scorti
Belpstr. 16, 3007 Bern
Telefon 079 563 85 47
www.shiatsu-scorti.ch



- Wohltuende Energie- und Körpertherapie nach TCM für akute und chronische Beschwerden aller Art
- Ideale Schwangerschaftsbegleitung
- Prävention, Rekonvaleszenz

Krankenkassen (Zusatz) und SUVA anerkannt

QuartierMagazin

Redaktionsschluss 30. März 2020
Ausgabe 14. April 2020

FITNESS & TRAINING FISCHERMÄTTELI

- Persönliche Betreuung & Beratung
- 120 m² Trainingsfläche
- Grosse Auswahl an Trainingsgeräten
- 7 Tage die Woche geöffnet
- Jahresabonnement CHF 650.-
- **Gratis Probetraining**

Physiotherapie & Manualtherapie (Krankenkasse anerkannt)
Vor Anmeldung unter Tel. 031 311 50 66

Marta & Hans Vermin, Könizstrasse 74, 3008 Bern, Tel. 077 483 72 44, www.vermin.ch



QUARTIERVEREIN HFL

Loryplatz-Märit

Wir freuen uns sehr, dass wir mit Barbara Giezendanner und Martina Eggenschwiler zwei engagierte Quartierbewohnerinnen gefunden haben, die die Organisation des Märit übernehmen. Die beiden waren letztes Jahr für das Bistro verantwortlich und haben mitgeholfen, den Platz zu beleben!

Der Frühlingmärit findet am **Samstag, 9. Mai** statt. Neue Interessenten für einen Stand melden sich bitte bei Barbara Giezendanner, Stämpflistrasse 8, 3008 Bern. lorymaerit@gmail.com



Neuzuzüger-Begrüssung Samstag, 2. Mai

Die Stadt Bern lädt die Neuzuzüger zweimal im Jahr zu einem Begrüssungsanlass ein.

Im Stadtteil 3 findet dazu ein Rundgang durch das Holligen-Quartier statt, an welchem sich auch der Quartierverein beteiligt.

An diesen Anlässen dürfen auch interessierte «eingesessene» Bewohner/Bewohnerinnen teilnehmen. Bitte melden Sie sich an bei: Geschäftsstelle Quartiermitwirkung Stadtteil 3, Patrick Krebs, patrick.krebs@qm3.ch oder 031 371 00 23.

Hauptversammlung 2020

Erstmals dürfen wir mit diesem Anlass im Tertianum Fischermätteli an der Könizstrasse 74 Gäste sein am **Donnerstag, 26. März um 19.00 Uhr**.

Nach der Versammlung erwartet Sie die traditionelle Gerstensuppe. Gäste sind herzlich willkommen.

Für das erst begonnene Jahr gibt es im Quartierverein viele Ideen: Herbstmärit, Besuch bei einer interessanten Firma im Quartier, vielleicht sogar wieder eine 1. Augustfeier, Informationen über die

aktuellen Entwicklungen im Quartier, eine Quartierausstellung und noch mehr. Näheres an der Hauptversammlung.

Ob sie realisiert werden können, hängt davon ab, ob sich Helfer dazu zur Verfügung stellen. Solche Engagements sind beschränkt und auch Leuten möglich, die beruflich oder familiär stark eingebunden sind.

Melden Sie sich doch unter info@holligen.ch.

Neu am Loryplatz: Handwerker Treffpunkt Bern AG

Die Geschäftsleiterinnen haben uns folgendes Kurzporträt zukommen lassen:

Wir, Tamara Hirschi und Fatima Saad sind Senior Personalberaterinnen, die bereits 4 Jahre als eingeschweisstes Herzteam erfolgreich Personal im Baunebengewerbe und Industrie vermittelt haben. Zusammen verfügen wir über mehr als 14 Jahre Berufserfahrung im Personalverleih.

Unsere Philosophie: Der Mensch steht an erster Stelle! Mit viel Feingefühl und Herzblut erzielen wir optimale Personallösungen. Der Lohn ist ein grosser Bestandteil für die Motivation des Mitarbeiters, überdurchschnittliche Löhne sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

www.handwerker-treffpunkt.ch





HOLLIGEN-FISCHERMÄTTELI
Ihr Quartier
Ihr Quartierverein

Quartierverein Holligen-Fischermätteli
Der Verein, der sich fürs Quartier einsetzt
HFL, Postfach 297, 3000 Bern 5
info@holligen.ch, www.holligen.ch

NACHBARSCHAFT BERN



Computer Support à la carte

Johanna Aeschbacher hat es gewagt und sich ein Tablet angeschafft. Seit sie pensioniert ist, hatte sie nichts mehr mit Informatik zu tun, letztes Jahr hat sie einen Neuanfang gemacht. Anstelle eines Computer Kurses erhält sie von ihrem Nachbarn Sandro Brantschen Unterstützung bei der Anwendung.

Brantschen findet den Austausch mit einer älteren Person sehr interessant. Johanna Aeschbacher freut sich über die Unterstützung des jungen Mannes mit dem schönen Walliser Dialekt. Gelacht wird jeweils viel. Besonders Frau Aeschbacher versucht mit einer positiven Einstellung durchs Leben zu gehen, auch wenn sie viel Schwieriges erlebt hat und sie gerne weniger körperliche Beschwerden hätte.



Johanna Aeschbacher probiert am Tablet Neues aus, Sandro Brantschen unterstützt sie dabei.

Mit dem gekauften Tablet haben sich ein paar Fragen gestellt, die Johanna Aeschbacher nicht sofort zu lösen wusste. Auf Umwegen ist sie schliesslich bei Nachbarschaft Bern gelandet und hat für Support angefragt. Auf einen Computer Kurs hatte sie keine grosse Lust, weil sie sich spezifische Infos wünschte. Vermittelt wurde ihr im April 2019 Sandro Brantschen, der zehn Gehminuten von ihr entfernt wohnt. Sandro arbeitet Vollzeit und wollte sich neben dem Berufsalltag sinnvoll engagieren.

Seit ein paar Monaten geht er regelmässig auf dem Heimweg bei seiner Nachbarin vorbei und coacht sie im Umgang mit der neuen Technik. So suchen sie beispielsweise gemeinsam Zugverbindungen und drucken sie aus. Meist notiert sich Johanna Aeschbacher im Vorfeld ihre Fragen oder übt auch mal im Nachhinein, was sie gemeinsam angeschaut haben.

Humor und Gespräche als wichtiger Bestandteil

Die regelmässigen Treffen werden von beiden sehr geschätzt. Sandro

Brantschen findet den Austausch mit einer älteren Person sehr interessant. Johanna Aeschbacher freut sich über die Unterstützung des jungen Mannes mit dem schönen Walliser Dialekt. Gelacht wird jeweils viel. Besonders Frau Aeschbacher versucht mit einer positiven Einstellung durchs Leben zu gehen, auch wenn sie viel Schwieriges erlebt hat und sie gerne weniger körperliche Beschwerden hätte.

Haben die Besuche zu Beginn wöchentlich stattgefunden, finden sie inzwischen alle zwei Wochen oder nur einmal im Monat statt. Durch die regelmässigen Besuche wird der Informatikanteil vermehrt durch gemeinsame Gespräche verdrängt. Da kann es durchaus vorkommen, dass vor lauter Reden die Frage zum Tablet vergessen geht, was wiederum beim Folgebesuch für viel Gelächter sorgt.

Spricht auch Sie Nachbarschaft Bern an? Wir freuen uns über Ihre Anfrage!

Nachbarschaft Bern

Tel. 031 321 76 50
ab 19.12.2019 NEU 031 382 50 90
info@nachbarschaft-bern.ch
www.nachbarschaft-bern.ch

Projektleiterin Simone Stirnimann im Quartier:

Donnerstags, 10-12 Uhr, in der Pizzeria Restaurant Lory am Loryplatz. (beachten Sie die Ausnahmen auf der Website)

Sowie von Mo-Do im Quartierbüro an der Schlosstrasse 87a (Gegenüber Tramhaltestelle Schlossmatte).

LETZTE

Belebte Gebäude

Weitere Gebäude, die neben dem Meinen Areal eine Zwischennutzung erfahren, sind die Liegenschaften Mattenhofstrasse 5, Belpstrasse 53 und Mühlemattstrasse 50, die zusammen ein Dreieck bilden. Diese Gebäude gehören nun der Anlagestiftung der Migros-Pensionskasse (AST-MPK). Frühestens ab Mitte 2022 werden hier die Bagger aufkreuzen, die bestehenden Gebäude abreißen und im gleichen Umfang wieder aufbauen. Es werden ca. 80 Wohneinheiten entstehen. Interessant ist der Pavillon (das frühere Kino Eiger), dessen zukünftige Nutzung etwas Spielraum offenlässt. Ich frage die Kommunikationsverantwortliche der MPK, ob auch daran gedacht werde, das Gebäude als kulturellen Hotspot zu nutzen, denn

es bestehe in unserem Quartier diesbezüglich Potential und Luft nach oben. Sie verweist mich auf den laufenden Architekturwettbewerb und das bevorstehende Mitwirkungsverfahren. Doch bis zum Abriss und Neubau wird es noch eine Weile dauern. Werden die Gebäude bis 2022 einfach Leerstehen? Nikkol Rot von der Sollbruchstelle GmbH schüttelt den Kopf und schmunzelt. Denn die Zwischennutzung des Gebäudes ist schon angelaufen, einige der Büroeinheiten sind bereits untervermietet. Eine Filmproduktion ist gerade daran, die gemieteten Räumlichkeiten zu beziehen. Die diversen Räume können als Start-up, als Hobbyraum oder auch als Atelier genutzt werden. Es sind die unterschiedlichsten Menschen, die so zusammen-



Foto: Christof Berger

Auf diesem Areal wird eine neue Wohnüberbauung entstehen. Zuvor werden einzelne Gebäude zwischengenutzt.

gewürfelt werden; Architekten, Künstler, IT, Grafiker... sogar eine professionelle Opernsängerin mit Pianist soll sich im UG eingemietet haben.

Dies ist auch die Idee hinter dem Projekt: dem Gebäude Leben einzuhauchen, es nicht einfach leer stehen zu lassen. Zudem ist es aus Sicht des QuartierMagazins eine Win-win-Situation für alle; die MPK profitiert von der Zwischennutzung, denn auch leere Gebäude kosten. Start-ups, KMUs und Privatpersonen profitieren, denn die Preise sind zwar nicht tief, aber angemessen. Allen voran profitiert aber unser Quartier

und v.a. auch das umliegende Gastro-Gewerbe. To be continued! In der Zwischenzeit wird die MPK einen Wettbewerb mit vier bis sechs Architekturbüros durchführen. Die eingereichten Vorschläge werden von internen und externen Experten ausgewertet, der definitive Entscheid ist für Ende Jahr geplant. Wir vom QuartierMagazin bleiben dran und halten euch auf dem Laufenden.

Haben Sie Interesse an einer Zwischennutzung:
www.die-sollbruchstelle.org

SARA JUNKER



Jetzt den kostenlosen Natur- und Umweltkalender der Stadt Bern bestellen!



Senden Sie Ihre Adresse und die gewünschte Anzahl Kalender an lokaleagenda21@bern.ch oder stadtgruen@bern.ch

Sie können den Kalender auch telefonisch bestellen:
 031 321 69 11 oder
 031 321 63 06

Laufend neue Veranstaltungen unter:
www.natur-umweltkalender.ch

